

IRMA SALM (GEBORENE HIRSCH) * 1896
Fußbachstraße 19 (Wegberg)

HIER WOHNTE
IRMA SALM
GEB. HIRSCH
JG. 1896
DEPORTIERT 1942
TRANSIT-GHETTO IZBICA
ERMORDET

Irma Salm, geborene Hirsch

Irma Hirsch wurde als drittes von insgesamt vermutlich vier Kindern¹ des Adolf Hirsch und der Betti, geborene Tobias, am 30. Januar 1896 in Weyer (heute Gemeinde Villmar, Kreis Limburg-Weilburg, Hessen) geboren.² In Weyer bestand eine jüdische Gemeinde. An Einrichtungen bestanden eine Synagoge in Weyer, eine jüdische Schule, ein rituelles Bad und ein jüdischer Friedhof.³ Irma wuchs zusammen mit ihren Geschwistern und den Eltern in Weyer auf.

Wie und wo Irma ihren späteren Ehemann Jakob kennenlernte ist nicht bekannt. Am 11. November 1919 heiratete Irma, mit 23 Jahren, den Jakob Salm aus Wegberg.⁴ Die Eheleute zogen nach Wegberg und wohnten in ihrem Haus in der Fußbachstraße 19.

1921 wurde dort Sohn Albert geboren.⁵ Er sollte das einzige Kind der Eheleute bleiben. Am 12. Mai 1934 zog Irma für mehrere Monate vorübergehend nach Köln in die Waisenhausgasse.⁶ Der Grund hierfür ist nicht bekannt.

Irmas Mutter Betti, genannt Bettchen, verstarb im November 1934, im Alter von 70 Jahren, in Flörsheim am Main. Ihr Vater lebte zu dieser Zeit vermutlich nicht mehr. Ein Nachruf auf ihre Mutter erschien in der Zeitschrift „Der Israelit“ vom 22. November 1934: *„Flörsheim, 18. Nov. Die beiden ältesten Frauen unserer kleinen Kehilloh wurden abberufen. Frau Bettchen Hirsch geb. Tobias im 70. Lebensjahre. Sie wurde in ihrer Heimat in Weyer zur letzten Ruhe gebettet. Am Grabe entwarf Rabbiner Dr. Laupheimer, Bad Ems, ein Lebensbild der Verstorbenen. Sie war eine gute Mutter, die im Leben viel Leid ertragen mußte, aber sich in innigem G'ttvertrauen immer wieder aufrichtete. Sie war eine gute hilfsbereite Frau und half jedem, soweit es in ihren Kräften stand. Ein Zeichen ihrer Beliebtheit war, dass die Kirchenglocken läuteten, als sich der Leichenzug in Bewegung setzte. [...]“*⁷

¹ StadtA Wegberg, Zeitgeschichtliche Sammlung/Arbeitsordner Juden in Wegberg, Band 2, Genealogische Sammlung, Unterlagen zu Irma Hirsch

² Standesamt Münster, Geburtsurkunden, 1896/8

³ http://www.alemannia-judaica.de/weyer_lm_synagoge.htm (abgerufen am 3. April 2014)

⁴ Standesamt Münster, Heiraten, 1919/21

⁵ Standesamt Wegberg, Geburtsurkunden, 1921/50

⁶ StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/altes Melderegister: Abmelderegister

⁷ http://www.alemannia-judaica.de/weyer_lm_synagoge.htm (abgerufen am 3. April 2014)

Ende Februar 1935 kehrte Irma wieder zurück nach Wegberg in die Fußbachstraße.⁸

Im April 1935 erlebte Irma Salm die ersten antisemitischen Übergriffe in Wegberg, bei denen Fensterscheiben am Wohnhaus der Familie eingeworfen wurden. Einige Tage später wurde ihr Mann Jakob in der Haustür angegriffen und „mit einem Stock über den Kopf geschlagen“. Die Ermittlungen nach den Tätern blieben erfolglos.⁹

In der Nacht vom 11. auf den 12. Mai wurde das Wohnhaus mit roter und brauner Farbe und judenfeindlichen Aufschriften beschmiert. Die Täter wurden zwar ermittelt, später jedoch freigelassen und offenbar nicht weiter beehelligt.¹⁰

1936 wurde Irma Salm, in Folge einer entsprechenden reichsweiten Verfügung, wie ihr Ehemann, aus der Wahlkartei der Gemeinde gestrichen.¹¹

Am 17. November 1936 erstattete die Gemeinde Strafanzeige gegen ihren Ehemann Jakob wegen Gewerbevergehens. Am 17. Februar 1937 entzog sie ihm die Legitimationskarte für die Ausübung des Handels. Durch Entscheidung des Regierungspräsidenten in Aachen vom 2. Juli 1937 wurde Jakob Salm der Handel mit Vieh untersagt.¹² Der ganzen Familie war damit die Existenzgrundlage genommen. Am 8. August folgte auch die Streichung der Gewerbeanmeldung aus der Gewerbekarte der Gemeinde.¹³ Irma Salm musste den Empfang der schriftlichen Mitteilung hierüber mit ihrer Unterschrift bestätigen.¹⁴

In der Pogromnacht, am 10. November 1938, zwischen 3.00 und 5.00 Uhr,¹⁵ wurden am Wohnhaus der Familie die Fenster eingeschlagen und mit Steinen eingeworfen, die Haustüre demoliert und das Haus mit Farbe beschmiert.¹⁶ Am selben Tag gegen 10.00 Uhr wurde ihr Mann, später am Tag auch ihr Sohn Albert, verhaftet und im Kellergeschoß des Alten Rathauses in Erkelenz für mehrere Tage festgesetzt. Nach etwa fünf Tagen kehrte ihr Sohn Albert nach Hause zurück, während ihr Mann in das Konzentrationslager Sachsenhausen überführt wurde.¹⁷ Erst nach etwas mehr als fünf Wochen kehrte dieser am 22. Dezember 1938 nach Hause zurück.¹⁸

Ab 1. Januar 1939 waren Juden gesetzlich verpflichtet, einen zusätzlichen Vornamen anzunehmen. Für Frauen und Mädchen war „Sara“ vorgeschrieben. Der entsprechende Eintrag erfolgte am 6. Januar 1939 in Irmas Geburtsurkunde.¹⁹

⁸ StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/Melderegister: Anmeldung am 28. Februar 1935, von Köln-Deutz kommend, nach Wegberg, Fußbachstraße 19

⁹ StadtA Wegberg, Bestand Bürgermeisterei Wegberg/43

¹⁰ StadtA Wegberg, Bestand Gemeinde Wegberg/43

¹¹ StadtA Wegberg, Bestand Bürgermeisterei Beeck/2350

¹² StadtA Wegberg, Bestand Gemeinde Wegberg/37

¹³ StadtA Wegberg, Bestand Gemeinde Wegberg/alte Gewerbekartei: Karteikarte für Moses Salm

¹⁴ StadtA Wegberg, Bestand Gemeinde Wegberg/37

¹⁵ Bundesarchiv Koblenz, BA-Z-42 VI 1060

¹⁶ StadtA Wegberg, Bestand Gemeinde Wegberg/281

¹⁷ StadtA Wegberg, Bestand Zeitzeugenbefragungen/21

¹⁸ <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de957301> (abgerufen am 17. März 2022)

¹⁹ Standesamt Münster, Geburtsurkunden, 1896/8

1939 vermutlich floh ihr Sohn Albert, damals 18-jährig, nach Frankreich und ist dort verschollen. Vermutlich wurde er nach Auschwitz deportiert.²⁰

Zu Anfang April 1942 wurde Irma zusammen mit ihrem Mann Jakob und den anderen jüdischen Einwohnern aus dem Kreis Erkelenz in das Haus Spiess in Hetzerath gebracht und dort ghettosiert.²¹ Hier durften sie keinen Kontakt mehr zur übrigen Bevölkerung haben, durften nur bestimmte Wege benutzen und nur noch zu besonders festgelegten Zeiten einkaufen. Ihr Mann musste tagsüber Zwangsarbeit verrichten.²²

Am 22. März 1942 wurde das Ghetto aufgelöst²³ und Irma zusammen mit ihrem Mann und den übrigen Bewohnern des Hauses Spiess am selben Tag über Aachen mit der Eisenbahn in das Transitghetto Izbica (Distrikt Lublin, Polen) verschleppt.²⁴ Sie gilt als verschollen.²⁵

Von Irmas Geschwistern überlebte vermutlich nur ihre Schwester Elsa, die 1901 in Weyer geboren war, den Holocaust.²⁶

Irma Salm wurde durch Beschluss des Amtsgerichts Wegberg vom 06.03.1948 für tot erklärt. Als ihr Todestag wurde der 8. Mai 1945 festgestellt.²⁷

Stadtarchiv Wegberg, Thomas Düren – Stand 02.12.2022

²⁰ StadtA Wegberg, Zeitgeschichtliche Sammlung/Arbeitsordner „Juden in Wegberg“, Band 2, mündliche Mitteilung von Alex Salm zu Albert im November 1999 und Gedenkblatt von Alex Salm für Yad Vashem zu Albert Salm: http://www.yadvashem.org/wps/PA_1_0_CH/sample/IdeaApi/html/zoom_image.jsp (abgerufen am 15.10.2010)

²¹ StadtA Wegberg, Gemeinde Wegberg/Abmelderegister

²² StadtA Wegberg, Nachlass Alex Salm/24: Siemes, Matthias: Hetzerather Gedenkstein für verfolgte Juden – Warum?, Haus Spieß in Hetzerath – Ghetto für 36 jüdischen Mitbewohner, Bericht, unveröffentlicht, undatiert, vermutlich von 1990

²³ StadtA Hückelhoven, Abmelderegister Baal, 1942, NBa7273 (Im Abmelderegister ist von den Familienangehörigen nur Jakob Salm namentlich genannt. Irma ist in der Spalte zu Familienangehörigen mit der Angabe „1“ erfasst. Es kann damit nur Irma gemeint sein. Zum Abmeldeziel ist vermerkt: „*unbekannt ausgewandert*“.)

²⁴ <https://bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1008419> (abgerufen am 14. April 2021); siehe zum Transport am 22. März 1942 auch Hänschen, Steffen: Das Transitghetto Izbica im System des Holocaust, Berlin 2018, S. 268 und 284 ff.; vgl. auch StadtA Wegberg, Nachlass Alex Salm/27 (Erinnerungsbericht von Alex Salm); Rütten, Hubert: Jüdisches Leben im ehemaligen Landkreis Erkelenz, Erkelenz 2008, S. 367

²⁵ <https://bundesarchiv.de/gedenkbuch/de1008419> (abgerufen am 17. März 2022)

²⁶ StadtA Wegberg, Zeitgeschichtliche Sammlung/Arbeitsordner Juden in Wegberg, Band 2, Genealogische Sammlung, Kopien, zu Irma Hirsch, Darin auch: Standesamt Münster, Geburtsurkunden, 1901/47 (Kopie der Geburtsurkunde von Elsa Hirsch mit Vermerk / Notiz von Alex Salm), Laut Angabe von Alex Salm starb Elsa Fuld, geborene Hirsch, in Paris; http://www.alemannia-judaica.de/weyer_lm_synagoge.htm (abgerufen am 3. April 2014)

²⁷ Standesamt Münster, Geburtsurkunden, 1896/8 (dortiger Randvermerk)